

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag.  
Kronement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J  
monatl. 30 J  
Bei allen württ.  
Postanstalten  
und Boten im:  
Orts u. Nach-  
barortsverkehr  
vierteljährlich 1.10. M.  
außerhalb des  
selben 1.15. M.;  
hierzu Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8 J  
Auswärtige  
10 J die Klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Reklamen 15 J  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 71

Samstag, den 18. Juni 1904.

Jahrg. 21

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Sonntag, 19. Juni,  
kath. Gottesdienst  
10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Gefübte  
**Kranken-  
pflegerin**

wünscht Pflege oder Reisebe-  
gleitung zu übernehmen.  
Off. durch d. Exp. d. Bl. u. Nr. 77.

Den  
**Grasertrag**  
von einem  
**Morgen Wiese**  
hat zu verkaufen  
**Wagner Lipp's Witwe.**

**Cacao,**  
offen und in kleinen Dosen, empfiehlt  
**Th. Bechtle.**

## Wirtschafts-Eröffnung- und Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft Wildbad wie  
den titl. Kurgästen zeige ich hiermit ergebenst  
an, dass ich morgen

Sonntag den 19. Juni 1904

mein neuerbautes und romantisch gelegenes  
**Gasthaus zur Uhlandshöhe**

mit prächtiger Gartenanlage  
eröffnen und bestrebt sein werde, meine werten  
Gäste durch Verabreichung guter Speisen  
und reiner Getränke bei prompter und kulanter  
Bedienung zu befriedigen und bitte um zahl-  
reichen Besuch und gütige Unterstützung  
meines neuen Unternehmens

Hochachtungsvoll

**Carl Schmid**  
zur Uhlandshöhe.

## Liederkranz

Wildbad.

Heute abend präzis halb 9 Uhr

**Singstunde**

im Lokal.

Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

**NEU!**  
**„Blitz-Putz-  
Pulver.“**

Anerkannt bestes Putzmittel für  
alle Metalle à 10 Pfg. u. 20 Pfg.  
pro Packet.

Depot bei **Chr. Brachhold.**

Täglich frische  
**Stuttgarter  
Wurstwaren**

empfehlen

**Hermann Kuhn.**

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und des  
Oberamtsbezirks Neuenbürg wie auch den titl. Kurgästen  
zur gest. Mitteilung, daß ich das im deutschen Reiche  
patentierte und mehrfach durch höchste Auszeichnung  
prämierte

## Kefirgebäck

fabriciere und empfehle solches den verehrten Hausfrauen  
zur gest. Abnahme.

### Kefir-Zwieback und Kefir-Kakes

von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als leicht ver-  
dauliches Nahrungsmittel anerkannt, eignet sich besonders für  
Magenleidende, Diabetiker, Blutarmer, schwächliche Patienten  
und ganz besonders als Kindernahrung infolge seiner nahr-  
haltigen Bestandteile, welche zu gedeihlicher Entwicklung  
erforderlich und darin enthalten sind, wie: Kefirmilch, reine  
Naturbutter, Eier, Mehl, Zucker und Salz.

Proben dieses Gebäcks zur gest. Prüfung stehen auf  
Wunsch gerne zur Verfügung.

In Paketen à 25 Pfg. stets frisch vorrätig bei  
**Christian Rieinger, Brot- u. Feinbäckerei.**  
Hauptstraße Nr. 83.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind



für 2 Teller Suppe. In den verschiedensten Sorten und  
stets frisch bestens empfohlen von A. Krämer Witwe.

## Cigarrengeschäft

von

**Fr. Engelmann**  
Pforzheim und Wildbad.  
König-Karlstr. 91.

Empfehle mein gutfortiertes Cigarrenlager das nur von guten  
Qualitäten besteht dem geehrten Publikum von Wildbad und  
Umgebung

## Hypotheken Darlehen

auf gute 1. Hypothek gewähren wir in jedem Betrage bis zu  
**60 % der amtlichen Schätzung**  
unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen von ersten Kassen.

**Für Kapitalisten**  
werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und  
Württemberg plaziert.

— Auskünfte bereitwilligst. — Referenzen zu Diensten. —

**Badisches Finanz- und Handels-Geschäft**

G. m. b. H.

Pforzheim (Baden).

Direktion: **Otto Kagenberger.**

## Telephonteilnehmer-Verzeichnisse

von Wildbad—Calmbach

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

**Schuld- u. Bürgscheine** hält stets vorrätig die Buch-  
druckerei von **S. Hofmann.**

Eine  
**Person zum Bügeln**

sofort gesucht  
Näh. in der Exp. des Bl.

**Kaffee**

Westind. ff. garant. Zürich. roh  
75, geröstet 95 Pfg., 10 Pfd. frlo.

**Vanille**

10 gr. Stgn. 80 Pfg., 20 dto. 1,40.  
10 Riesenst. 1,10, 20 dto. 1,80

Kaffeegroßhandlung  
**Fritz Gevecke, Hamburg 43.**

**Frisch eingetroffen  
echten Emmenthaler-  
Ia. Allgäuer-Limburger-**

**Käse**

bei **Chr. Brachhold.**

**Schuh-  
Waren**

besser oder billiger als  
**jede Konkurrenz**  
Schwere starke  
für Landleute

Leichte feine  
für Städter

**Kinder-Stiefel  
Schuhe**

sehr preiswert.  
**Leo Mündles  
Schuhfabrik-Lager.**  
Deimlingstr. Ecke Marktplat.  
Pforzheim.  
Reparatur - Werkstätte.

**Das beste Frühstück ist  
Bubeck's Weinbeeren - Kakao**

ein delikates und gesundes Getränk von hohem Nährwert zum täglichen Gebrauch für jedermann, anstatt Kaffee und Tee. Von ärztlichen Autoritäten für Darm- und Magenleidende, Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen. WEINBEEREN-KAKAO entleidet auch bei längerem Gebrauch nicht, wie gewöhnlicher Kakao, hat keine verstopfende, sondern die Verdauung fördernde Wirkung, ist deshalb das beste Frühstück für Kinder und besonders auch für Personen, welche viel sitzen oder Kranke, welche liegen müssen.

Überall erhältlich.

In Wilbad bei Herrn Dr. Carl Metzger, Hof-Apotheker  
Alleinige Fabrikanten:  
**R. Bubeck u. Sohn, Untertürkheim - Stuttgart.**

Mein Lager in

**Bettfedern und Flaum**

bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein großes Lager in

**Krawatten, schwarz und farbig,  
Kragen, Manschetten, Serviteurs,  
Schürzen, weiß und farbig,**

ferner empfehle  
allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen  
zu den billigsten Preisen.

**Gottf. Riexinger.**

**Drucksachen aller Art**

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der  
**Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.**

**Vogelbiskuit**

(prämiert) empfiehlt  
**Th. Bechtle.**

**Käse,**

spottbillig,  
gute, haltb. gelbschn. 1/4 bis durch  
reife

**Bausteinkäse**

vers in Kisten von 40 Pfund an,  
das Pfd. zu 27 Pfg. gegen Nachn.  
**Vollfette, schmackhafte**

**Emmenthaler**

bei ganzem Laib das Pfd. zu 58 Pfg.  
" 25 Pfd. " " " 60 "

" 12 " " " 65 "

**Käsegeschäft Konstanz,**  
Schließfach 89.  
Anerkennungen über gut  
gelieferte Ware zu Diensten.

**Kgl. Kurtheater.**

Direkt.: Intendantzrat Peter Völz,  
Duzendkarten gültig.

**Sonntag den 12. Juni 1904.**  
11. Vorstellung.

**Liebes-Manöver**  
Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraack  
und Freiherr v. Schlicht.

**Montag den 20. Juni 1904.**  
12. Vorstellung.

**Der Strom**  
Drama in 3 Akten v. Max Halbe.

**Dienstag den 14. Juni 1904.**  
13. Vorstellung.

Zum ersten Male:  
**Das grosse Geheimnis**  
(Le Secret de Polichinelle)  
Schwanke in 3 Akt. v. Pierre Wolff.

**Stadtesbuch-Chronik der Stadt Wilbad**  
vom 9. Juni bis 16. Juni 1904.

Gestorbene.  
12. Juni. Schill, Pauline Marie, Tochter des  
Maschinenmeisters Ernst Hermann  
Schill hier, 4 Jahre alt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Die Zahl der Fremden unserer Stadt beträgt bis jetzt ca. 3200 — Wie wir erfahren, soll am Montagabend bei günstigem Wetter eine Beleuchtung in den Anlagen stattfinden.

Gestern hatten wir als höchste Temperatur 65° C. in der Sonne. Im Schatten waren es 32° C.

**Wilbad, 15. Juni.** Die Kgl. Kreisregierung für den Schwarzwaldkreis hat in heutiger mündlicher Verhandlung dem Herrn Malermeister Schmid die Gastwirtschaftskonzession durch Rekursentscheid erteilt. Ein schwerer Druck, an dem sich sogar — **man höre und staune** — die Versicherungsanstalt Württembergs beteiligt hatte, lastete auf den Schmid'schen Konzessionsakten, zu dessen Beseitigung ein mit Energie und Zähigkeit geführter Kampf, an welchem in dankenswerter Weise edle Menschenhilfe mitgewirkt hatte, erforderlich war und der nun auch dem Rechte bei der Kgl. Kreisregierung Reutlingen den Sieg erbrachte. Aus Freude darüber und als Ausdruck der Dankbarkeit gegen die Kgl. Kreisregierung wehte heute Abend auf der Uhlands Höhe erstmals die deutsche Flagge. Möge der erhebliche Schaden, der Herrn Schmid durch die Konzessionsverzögerung erwachsen ist, in einem guten Geschäfts-Anfang u. Fortgang seine Ausgleichung finden. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet die Wirtschaftseröffnung zur Uhlands Höhe am Sonntag den 19. Juni statt. Daß Herr Malermeister Schmid entsprechend der landschaftlichen Lage seines Anwesens diesem den Namen Uhlands-

höhe verlieh, ist nicht verwunderlich, wenn wir in einem bekannten Werke lesen: Die Eigentümlichkeit der dichterischen Anschauungen des Ludwig Uhland beruht wesentlich in seinem lebendigen Sinn für die Natur. Diese wurde ihm zum Symbol der sittlichen Welt, er liebte ihr das Leben seines eigenen Gemüts und machte die Landschaft, dem ächten Maler gleich, zum Spiegel seiner dichterischen Stimmung. Die Errichtung einer kleinen Statue von Ludwig Uhland auf der Uhlands Höhe würde der Vollkommenheit entsprechen und das ehrende Andenken unseres großen schwäbischen Dichters und einflussreichen Abgeordneten, der sich auch in Wilbad durch sein bekanntes Gedicht ein historisches Denkmal gesetzt hat, stets in frische Erinnerung bringen.

Im Referat über das Kurtheater in letzter Nummer muß der zweite Satz heißen: Die Militärtypen darin sind sehr scharf gezeichnet, die **Handlung hat durch** breite Herculenspielung u. c.

**Königl. Kurtheater. „Doktor Klaus“** von A. V. Arronge, dem mehrjährigen Leiter des „Deutschen Theaters“ in Berlin, ist zwar ein altes, aber immer wieder sehr gern gesehenes Stück und wir begrüßen es, daß solches in das Repertoire dieser Saison aufgenommen ist. Es ist aber auch bedeutend höher anzuschlagen, als die meisten der ungesunden französischen Novitäten, von denen leider gegenwärtig unsere deutschen Bühnen beherrscht werden. „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah.“ „Doktor Klaus“ errang gestern Abend wieder großen Erfolg. Dieses Stück enthält eben nicht bloß tolle Witze, sondern auch unvergängliche Schönheiten und Lebenswahrheiten. Die Inszenierung und Darstellung war wieder eine vorzügliche. Was eben aus den Händen unseres bewährten Oberregisseurs Albert kommt, das ist so fein bearbeitet und verarbeitet, abgeschliffen und abgerundet zu einem Ganzen, daß man immer seine Freude daran haben muß. Die

Titelrolle lag in den Händen von Herrn Köbbeling. Derselbe brachte den gewissenhaften, sorgfamen und ängstlichen Arzt, welcher auch mitten in heiterer Ballstimmung seine Pflicht nie vernachlässigt, in trefflicher Weise zur Geltung. Seine Gattin, Frä. Vilde, ist immer eine würdevolle Bühnenerscheinung. Daneben erregte der „gebildete“ Leibkutscher Lubowsky, Herr Grosse, sowohl als Sprachkennner, wie auch als behandelnder Arzt ungeheure Heiterkeitserfolge. Wirklich famos war Herr Albert, „der beste Schwiegervater von der Welt“ und Herr Marlow, der flotte Schwiegersohn „Max ohne Boden“. Seine Gattin, Frä. Blankensfeld, zeigte sich bei jedem Auftreten gleich schön und gewandt. Frä. Offerta und Herr Aigner repräsentierten das junge Pärchen in lieblichster Weise. Auch die übrigen Nebenrollen waren gut verkörpert und möchten wir namentlich noch Frau de Scheider als Haushälterin, Herrn Boger als den kranken, Behrman mit seiner gut getroffenen Maske und Herrn Stolle, den kranken Bauern rühmend erwähnen. Alles in allem gesagt: „Doktor Klaus“ wurde in bester Ausführung gegeben und wird darum für Viele wieder ein Anziehungspunkt sein. Auf die morgige Wiederholung „Liebes-Manöver“ möchten wir noch besonders aufmerksam machen. Sch.

**Rothenbach, 18. Juni.** Beim Rangieren von Langholzswagen verunglückte der verheiratete Hilfswärter Proß auf dem hiesigen Bahnhof dadurch, daß er beim Radschuhlegen von dem betreffenden Wagen erfasst wurde. Proß ist im Gesicht schwer verletzt, und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung gebracht.

**Mundschau.**

**Gannstatt, 17. Juni.** Der 19 Jahre alte Schlosser Adolf Stäh von Stuttgart ist gestern Abend beim Baden im Neckar ertrunken.



**Untertürkheim, 16. Juni.** Vorigen Samstag wurde in einem hiesigen Schuhgeschäft der ledige Arbeiter Wörz, geb. aus Bleichstetten entlassen. Er suchte gestern in demselben Geschäft wieder um Arbeit nach, wurde aber abgewiesen. Darauf schlich er sich nachts in das parterre gelegene Schlafgemach seines früheren, 44 Jahre alten Mitarbeiters Lang aus Kusterdingen ein, überfiel denselben im Schlaf und versetzte ihm mit einer Schusterkneipe etwa 15 schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Unglückliche erlag heute früh seinen Verletzungen. Der Täter wurde von Passanten ergriffen und von der Polizei in Gewahrsam gebracht. Er ist schon mehrfach vorbestraft.

**Göppingen, 15. Juni.** Der Kampf um die Schulnovelle hat auch hier zu einem Zusammengehen zunächst der Jungliberalen und der Jungvolksparteiler Veranlassung gegeben, die in einer gemeinsamen Versammlung Stellung gegen die Kammer der Standesherrn zu nehmen beabsichtigen. Es ist noch unbestimmt, wengleich auch gute Aussichten hiesfür vorhanden sind, ob Deutsche Partei und Volkspartei gleichfalls gemeinschaftlich vorgehen werden.

**Biberach, 17. Juni.** Die 12jährige Victoria Prestle, Tochter des Leichenbegräbers Prestle, wurde gestern nacht 11 Uhr von der eigenen Mutter mit eingeschlagenem Schädel an der Mauer des katholischen Friedhofs aufgefunden. Noch in derselben Nacht wurde der Sohn des Totengräbers Bruder, der zuletzt bei dem Mädchen gesehen wurde, als des Mordes verdächtig verhaftet.

### Tages-Nachrichten.

**Fornsbach, 15. Juni.** Ein Schädling. Heute früh nahmen Heumäher ein Mausnest aus, das von — sage 26 kräftigen Jungen bevölkert war.

**Blauen i. B., 16. Juni.** Infolge übermäßigen Genusses von Gurgensalat und Bier ist hier der Zimmermann Kralik aus Böhmen gestorben.

**Saalburg, 17. Juni, 5 Uhr 15 Min.** nachm. Im Gordon-Bennett-Rennen, auf einer Strecke von 550, km, siegte der Franzose Thöry (Richard Brasier-Wagen) mit 5 St. 50 Min. 3 Sek. Der Sieger im vorigen Jahre, Jenazy (Daimler Mercedes-Wagen) wurde zweiter, mit 6 Stunden 1 Min. 21 Sek.

**Saalburg, 17. Juni.** Baron de Caters passierte das Ziel nach 6 St. 56 Min 31 Sek. Als dritter Fahrer passierte das Ziel Braun nach 6 St. 59 Min. 46 Sek. Lancia kam nach 7 St. 17 Min. 54 Sek. Werner nach 7 St. 32 Min. 4 Sek. Während des Rennens ereignete sich kein erheblicher Unfall.

**Santiago auf Kuba, 16. Juni.** Ein Wirbelsturm mit heftigen Regengüssen verheerte das Land. Gegen 100 Personen sind tot, die Wasserleitung barst.

### Rußland und Japan.

**Mukden, 16. Juni.** Um einen Teil der feindlichen Streitkräfte von Port Arthur abzuziehen, ist eine russische Kolonne von Tschitschiao nach dem Süden vorgeschickt worden. Sie hatte am 14. und 15. ds. Mts. bei Wafangou mit überlegenen japanischen Streitkräften zu kämpfen. Die Japaner hatten sehr große Verluste. Das Ergebnis des Kampfes ist eine Besserung der russischen Position.

**St. Petersburg, 16. Juni.** Wie General Kutopaitin unterm gestrigen Datum gemeldet, wurde auf russischer Seite in dem Kampfe bei Wafangou am 14. Juni 24 Offiziere und 311 Mann getötet und verwundet.

**Tokio, 16. Juni.** Die Transportschiffe Nitachi Maru und Sado Maru sind, wie jetzt bekannt wird, durch das Wlaewostok-Geschwader zum Sinken gebracht worden. 397 Ueberlebende von dem erstgenannten Schiffe sind in Wloji, 153 Mann von der Sado Maru sind in Kokura angekommen.

**Tokio, 16. Juni.** Ueberlebende von den Transportdampfern „Sado Maru“ und „Nitachi Maru“ erklären, die Schiffe seien durch Torpedos zum Sinken gebracht worden.

### Die Newyorker Dampferkatastrophe.

**Newyork, 16. Juni.** Ueber den Hergang bei dem Brande an Bord des „General Slocum“ soll eine eingehende Untersuchung an-

gestellt werden. Von der Besatzung des Schiffes, ist nur ein Mann, ein Steward, umgekommen die andern befinden sich in Haft. Es wird erzählt, daß die Rettungsgürtel nicht erreichbar angebracht und überdies ein Teil derselben unbrauchbar gewesen sei. Dem Kapitän wird vorgeworfen, daß er nicht sofort auf das nächste Ufer gesteuert habe. Was sich eigentlich zuge- tragen hat, ist schwer festzustellen, da die Ueberlebenden noch immer wie von Sinnen sind. Es wird übereinstimmend berichtet, daß plötzlich eine Panik ausbrach und ein allgemeines Rennen nach dem hinteren Teile des Schiffes folgte. In- folgedessen zerbrachen die Reelings und viele stürzten ohne Rettungsgürtel ins Wasser. Da viele unter den Frauen und Kindern nicht engl. verstanden, wurde die Verwirrung noch größer. Im mittleren Teile der Oststadt ist kaum eine deutsche Familie, die durch das Unglück nicht ein Angehöriges verloren hat. Präsident Roose- velt hat dem in tiefe Trauer versetzten Pastor Haas und der St. Markusgemeinde telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

**Newyork, 16. Juni.** Das Leichenschauamt und der Chef der Feuerwehr beziffern überein- stimmend den Verlust an Menschenleben auf dem „General Slocum“ auf annähernd 1000.

### Die Legende von Wildbad.

In allen Büchern kann man's lesen  
Daß in Wildbad es gewesen  
Es war im Altertum im grauen  
Da waren hier viel wilde Sauen.

Sechshundert Jahre sind es grad  
Da entdeckte dieses Bad  
Ein altes, böses Vorstentier  
Ich sage nochmals, es war hier.

Da kam ein hoher Jägermann  
Und bohrte diese Sau sich an  
Und diese Sau zu Tod getroffen  
Ist seitwärts in den Busch geloffen.

Sie seufzte in der Todesnot  
Nun assst Du Dein letztes Brot  
Und wünschte schmerzlich sich Gesellen  
Da fand sie diese warme Quellen.

Da hat sie ihren Leib gebadet  
Und sieh es hat ihr nichts geschadet  
Es fingen ihre Todeswunden  
Im warmen Wasser zu gesunden.

Dieses war im schwarzen Wald  
Wie der Graf nun wurde alt  
Da hörte auf das wüste Morden.  
Er war auch siech und krank geworden.

Er hatte Sicht und viele Schmerzen  
Da fiel ihm jene Sau zu Herzen  
Er dachte an die frohen Stunden  
Die er im schwarzen Wald gefunden.

Wie mit der Lanze ganz genau  
Zu treffen wußt' er eine Sau  
Es war ein böses Vorstentier  
Ich sage nochmals, es war hier.

Er sandte nun die treu'n Gesellen  
Zu suchen jene warme Quellen  
Die im finstern Wald versteckt  
Wo die Sau ihn einst geneckt.

Ich werde Alt, drum gehet balde  
Nach dem finstern schwarzen Walde  
Und machet mir ein Bad zurecht  
So sprach der Graf zu seinem Knecht.

Dann ist der hohe Fürst gegangen  
Wie ein gewisser Herr aus Schlangen  
Und ist auch wieder gut geworden  
Aber später doch gestorben.

Ein Kugelhieb vom Drachenfels.

### Verschiedenes.

**Das Mädchen ohne Haare.** In der Stadt Gropwardem lebte ein junges Mädchen, das Kind allgemein geachteter Eltern. Die Natur beschenkte sie mit allen Attributen der Schönheit, vergaß aber nur eines: sie gab ihr keine Haare. Auf ihrem Haupte wuchs seit ihrer Geburt kein einziges Haar, und deshalb war die Schöne genötigt, eine blonde Perücke und falsche Zöpfe zu tragen. Um das Geheimnis wußte niemand außer den Familiengliedern, und die jungen Leute der Stadt schwärmten für das Mädchen. Vor einiger Zeit eilte die Schöne zu einer ihr gegenüberwohnenden Freundin und setzte deshalb auch keinen Hut auf. Da, als sie eben auf die

Straße trat, kam ein heftiger Windstoß, der ihr die Haare vom Haupt herabrieß und dieselben weit hinweg trieb. Leute kamen eben aus der in der Nähe gelegenen Kirche heraus, und da stand das Mädchen, bleich vor Schrecken. Mit einem Ausschrei stürzte das Mädchen zusammen, und bald darauf wurde es irrsinnig.

**Literarhistorischer Fund.** Infolge eines glücklichen Zufalles fand ein russischer Schrift- steller, der zur Zeit in Leipzig lebt, in dem Nachlaß des im Jahre 1864 verstorbenen Literarhistorikers und Redakteurs Dr. Margraff in Leipzig eine Reihe bisher völlig unbekannter Briefe von Arndt, Bodenstedt, Lenau, Hebbel, Dingelstedt, Sukow und Wilhelm Jordan. Die Briefe wurden dem Goethe-Schiller-Archiv in Weimar übergeben, und Professor Suphan hat die Prüfung der zum Teil sehr wertvollen Schriftstücke übernommen.

**Ueber Erfolgreiche Versuche mit einem Unterseeboot** wird aus Newyork be- richtet: Eine genaue Prüfung des Holland- Unterseebootes „Fulton“ fand am Montag in Newyork, Rhode Island, statt. Die Prüfung dauerte 24 Stunden und erstreckte sich auf jede denkbare Verwendung eines Unterseebootes. So- weit als möglich waren dabei die Bedingungen, wie sie beim Kriege gegeben wären, angenommen. Eine Schießscheibe, die ein feindliches Schiff darstellte, wurde in einer Entfernung von zehn englischen Meilen verankert. Der „Fulton“ machte zwei erfolgreiche Angriffe — einen, während er ganz untergetaucht war — feuerte blind geladene Torpedos und traf das Ziel. Um zu beweisen, daß ein längerer Aufenthalt in im möglich ist, ließ man den „Fulton“ mit drei Offizieren und elf Mann an Bord am Montag abend auf den Grund des Hafens sinken; das Boot blieb zwölf Stunden unter Wasser und kam erst am Dienstag morgen wieder an die Oberfläche; alle Personen an Bord befanden sich wohl. Die Prüfung erwies sich als erfolg- reich in jeder Beziehung. Der Kongreß hat kürzlich 3 400 000 Mk. für Unterseeboote be- willigt, und die Marineabteilung stellt Proben an, um zu entscheiden, welcher Typ gebaut werden soll.

### Rätsellecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 68.  
Ode — Odem.

### Rätsel.

Mit **K.** bring' rasche Botschaft ich  
Selbst von den fernen Küsten  
Es hemmt nichts meiner Botschaft Lauf  
Nicht Meere, Berge, Küsten!  
Am wohlbedeckten Tisch darf ich  
Mit **G.** gewiß nie fehlen —  
Mit **B.** war ich in alter Zeit berühmt  
Weit in den Landen  
Heut' weiß man kaum die Stätte noch  
Wo ich einstmals gestanden  
Mit **F.** wird mich das sinn'ge Kind  
Gewißlich stets gern hören,  
Doch auch so manchem großen noch  
Erteil' ich meine Lehren.

Auflösung folgt in Nummer 74.

### Gemeinnütziges.

**Bronzieren von Gipsfiguren.** Man befreit die Gegenstände von Staub und trägt mittels eine Pinsels auf der ganzen Oberfläche leicht trocknenden Leinölfirnis so oft auf, bis der Gips denselben nicht mehr einzieht, sich viel- mehr ein glänzender Ueberzug nach dem Trocknen bildet. Sodann überzieht man den Gegenstand mit einem aus 1 Teil Leinölfirnis, 1 Teil Kopallack und ein Fünftel Teil Terpentinöl bestehenden Lack, und zwar ein- bis zweimal. Wenn der Ueberzug nur noch wenig klebt (nach 24 Stunden) übergeht man die Gegenstände mit einem Pinsel mit der betreffenden Bronze und verreibt diese so lange, bis ein glänzender erreicht ist.

### Literatur.

**Rechts und links der Eisenbahn** nennt sich eine loben bei Justus Perthes in Gotha erschienene Sammlung von Führern auf den Hauptbahnen des Deutschen Reiches, die gerade jetzt zur beginnenden Reisezeit allen denen willkommen sein wird, die sich die so häufig als langweilig empfundene Eisenbahnfahrt in ange-

nehmer und doch belehrender Weise verkürzen möchten. Die „Rechts und links“-Führer sind in allen Bahnhofs- und Stadtbuchhandlungen käuflich (das einzelne Heft mit zwei Karten kosten nur 50 Pf.). Zweifellos werden die roten Hefte des einzigartigen Unternehmens der kommenden Reisezeit ihr Gepräge ausdrücken: sie stellen die Eisenbahnfahrt in den Dienst der Stärkung des Heimatgefühls, der Pflege der Liebe und Begeisterung für deutsches Land und Volk.

### Humoristisches.

(Aus den „Fliegenden Blättern“.)

**Kaltblütig.** (Der Herr Baron hat im Duell zuerst geschossen und gefehlt. Der Herr Graf, ein berühmter Schütze, zielt und schießt — durch den Hut des Herrn Baron). — Baron (wütend): „Donnerwetter, wenn ich das gewußt hätte, hät' ich meinen alten Zylinder aufgesetzt!“

**Die Einfalt vom Lande.** „Bekommen wir denn Besuch, gnädige Frau?“ — „Nein!“ —

„Aber der gnädige Herr hat doch gestern g'sagt: der Ultimo kommt!“

**Zimmer derselbe.** Rentier (zu mehreren reichen Bekannten): „Na, meine Herren, haben Sie noch für ein paar Millionchen Platz?“

**Auch ein Spekulant.** Lehrling: Soll ich bei der Rechnung für die Frau Müller schreiben „wohlgeboren“ oder „hochwohlgeboren?“ . . . Die Reparatur macht 3 Mark 50! Prinzipal: „Schreiben Sie „hochwohlgeboren“ und rechnen Sie 4 Mark!“



### Trost im Leid.

Ich hab' nicht die Kraft, Dich zu meiden  
Stets folgt mir Dein liebliches Bild  
Hast Du mir verursacht auch Leiden  
Das Urteil der Liebe ist mild

Hast Du mich auch schmählich betrogen  
Vereitet unsäglichen Schmerz  
Muß doch ich Dir bleiben gewogen  
Mir predigt Verzeihung mein Herz

Und hörst Du nicht auf mein Flehen  
Und wendest von mir keinen Mick  
Und mehrest Du auch meine Wehen  
Sind' Trost ich im einstigen Glück.

S. Kiefer.



## Sunlight Seife

erfreut sich auch im Heere der allerhöchsten Anerkennung, denn die blendende Weiße der Beinleider befriedigt bei der Parade in so hohem Maße das militärische Auge, daß nur Worte unbedingten Lobes gehört werden. Alles, was nur immer mit Sunlight Seife gewaschen und gereinigt wird, erscheint wie neu. Von Sunlight Seife ist nur eine kleine Menge erforderlich. Man braucht beim Einseifen der Wäschestücke nicht sehr hart aufzudrücken. Sie ist leicht löslich und zerteilt sich schnell über große Flächen. Die höchste Reinigungswirkung ist deshalb mit kleinen Quantitäten zu erzielen. Viel Mühe und viel Seife wird bei richtiger Verwendung erspart.

## Der Majoratsherr.

Roman von L. Fidler-Deielli.

31)

Rachdruck verboten.

„Die Komödie, die ich zu spielen gezwungen war,“ fuhr Antonie fort, „hat mir nur Kummer und Sorge verursacht. Sind Sie mit dieser Erklärung zufrieden, meine Herren, oder verlangen Sie noch eine schriftliche Verzichtleistung von mir? Dann will ich Ihnen selbst diese ausstellen!“

„Ihre Erklärung genügt uns vollkommen, gnädige Frau,“ erwiderte Westen achtungsvoll. „Auch ohne das Majorat bleiben Ihnen die reichlichsten Subsidienmittel.“

Antonie nickte.

„Noch heute verlasse ich Schloß Thurin!“

Sie beugte sich über den Kranken, der während ihrer Erklärung kein Auge von ihr gewandt hatte.

„Nun bin ich Dein!“ flüsterte sie und heiße Tränen tropften langsam auf ihn nieder.

„Hab' Dank!“ sagte der Sterbende leise.

„Ich war nicht brav, aber Dich habe ich immer geliebt. Vergieb mir — alles, — ich war doch — Dein Oswald!“

Die letzten Worte verklungen wie ein Seufzer; dann breitete sich die Ruhe des Todes über die fahlen Züge.

„Es ist zu Ende!“ sagte Antonie leise und ließ die Hand, die sie in der ihrigen gehalten, sinken. Sie war ganz ruhig geworden. „Seine letzten Worte waren richtig. Er hat viel getan, was er nicht hätte tun sollen, aber er war doch mein Oswald. Nun will ich auch gehen, aber eine Bitte habe ich noch. Lassen Sie die Frau dort nicht noch nachträglich dafür bestrafen, daß sie das Kind ihrer Schwester liebte und ihm ein sorgenfreies Leben bereiten wollte!“

Eberhard machte eine Gebärde des Unwillens und Westen beillte sich, zu versichern, daß davon unter keinen Umständen die Rede sein würde.

Antonie trat jetzt dicht vor Eberhard hin und sah ihm starr in das erregte Antlitz.

„Sie sind doch ein guter Mensch!“ sagte sie dann langsam zu ihm. „Sie waren der erste, der meinem armen Oswald beisprang, als er sein Leben aushauchte. Das werde ich Ihnen nie vergessen! Und ich wollte, mein Knabe würde ein Thurin, wie Sie! Leben Sie wohl, und werden Sie glücklich mit Sophie von Blumen!“

„Sie wandte sich ab, ohne ihm die Hand zu reichen.“

„Wo ist das Kind?“ fragte Eberhard mit inniger Teilnahme. „Kann ich den Kleinen nicht noch sehen?“

„Er ist mit seiner Wärterin ausgegangen,“ erwiderte Antonie abweisend. „Wozu wollten Sie das Kind sehen, Herr von Thurin? Ich nehme den Knaben mit und er bleibt für immer bei mir; er soll die vornehmen Verwandten nie belästigen. Komm, Tante, laß uns gehen! Unsere Rolle hier ist ausgespielt!“

Sie ergriff die Hand der Frau Müller und verließ mit ihr das Zimmer.

Eberhard rief einige Diener, die Leiche Oswald Berg's hinauszutragen. Der Tote fand auf dem Thuriner Dorfkirchhof die letzte Ruhestätte.

Tief erschüttert lehrten die Herren heim, noch lange konnten sie den Eindruck dieser aufregenden Scene nicht vergessen.

Frau Antonie von Thurin, verließ denselben Tag noch das schöne Schloß, in dem sie jahrelang als Herrin residiert hatte; sie sagte niemand Lebewohl und brach alle Verbindungen mit der Familie ihres verstorbenen Gatten ab.

Eberhard hielt als Majoratsherr seinen Einzug, und als nach einigen Tagen Herrn von Westen's Urlaub zu Ende ging, sagte der neue Besitzer von Schloß Thurin:

„Ich schreibe nicht an meine Schwestern, lieber Kurt. Sie haben ja alles miterlebt. Gehen Sie zu Professor Stein und erzählen

Sie dort, was hier vorgefallen ist. Und sagen Sie meinen drei Geschwistern, ich würde mich sehr freuen, wenn sie nun den Bruder in Thurin recht bald besuchen wollten!“

Westen verspac es, aber er trat mit schwerem Herzen den Gang nach dem Stein'schen Hause an.

Regine klatschte jubelnd in die Hände.

„Wie freue ich mich!“ rief sie. „Und alle drei Geschwister sollen ihn besuchen, hat Eberhard gesagt? O, dann hat er auch mir verziehen! Freilich, ich bin ja auch so glücklich!“ fügte sie, sich an ihren Mann schmiegend, hinzu. „O, Hermann, nicht wahr? Sobald Du Urlaub bekommen kannst, reisen wir?“

„Gewiß, mein Herz!“ versicherte der Professor und sah lächelnd auf sein zärtlich geliebtes junges Weib.

„Ich will morgen gleich fahren,“ sagte Viktoria erregt. „Ich muß Eberhard nun ohne Aufschub sehen!“

Herrn von Westen's Mücke streiften schein das schöne, edle Gesicht des geliebten Mädchens; sie kam ihm jetzt noch schöner vor, als in allen seinen sehnsüchtigen Träumen; ein leiser Seufzer drang über seine Lippen; dann erhob er sich, um sich zu verabschieden.

„Sie wollen schon wieder fort?“ rief Regine überrascht. „Nichts da, Sie müssen eine Tasse Kaffee mit uns trinken! Ueberhaupt Herr Professor, muß ich mit Ihnen schelten. Sie kennen uns von Jugend auf. Sie sind schon längere Zeit in Leipzig und haben uns noch keinen Besuch gemacht! Auch heute kommen sie nur, weil Eberhard Sie hergeschickt hat. Ist das recht?“

Herr von Westen machte eine Entschuldigung; er fühlte, daß Viktoria's Blicke ernst und fragend auf ihm ruhten.

(Schluß folgt.)